

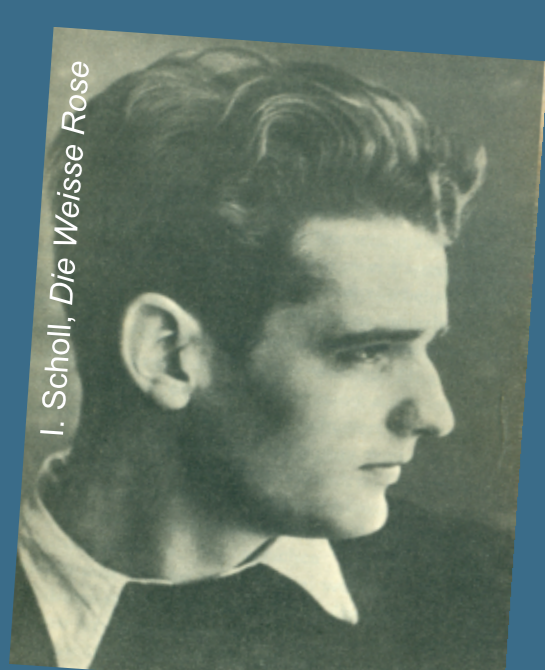


WŁADYSŁAW BARTOSZEWSKI UND BAYERN

1. STUDENTEN GEGEN HITLER Das geistige Testament der „Weißen Rose“

Im Jahre 1943 erfuhr der 21-jährige Wladyslaw Bartoszewski, Mitglied der polnischen Untergrundbewegung und Student der geheimen Universität, zum ersten Mal von den Geschwistern Hans und Sophie Scholl und der „Weißen Rose“, einer Widerstandsgruppe gegen die Nationalsozialisten in München.

Sophie Scholl, geboren am 9. Mai 1921, hingerichtet am 22. Februar 1943



Hans Scholl, geboren am 22.09.1918, hingerichtet am 22.02.1943

„Natürlich konnten wir damals im besetzten Warschau nicht wissen, dass im fernen München deutsche Studenten, unsere Altersgenossen, einen entscheidenden Gewissenskonflikt durchgemacht und sich entschlossen hatten, gegen das Unheil anzukämpfen. Mitte 1943 erhielten wir aus der Untergrundpresse Informationen über die Gruppe der „Weißen Rose“ und deren tragischen Schicksal. Nur wenige von uns begriffen, dass dieser Gruppe eine zeitlose ethische Bedeutung zukommen sollte als einer Stimme, die nicht nur die menschlichen Grundrechte verteidigt, sondern auch die Würde des deutschen Volkes.“

W. Bartoszewski, Kein Frieden ohne Freiheit, Baden-Baden 2000, S. 139

Erst 1954, nach der Freilassung aus dem kommunistischen Gefängnis konnte er sich als Historiker und Publizist mit dem geistigen Vermächtnis der „Weißen Rose“ näher auseinandersetzen.

„Das Opfer der jungen Menschen der „Weißen Rose“ war nicht vergeblich, wenn sich die heutige Generation junger Deutscher eines Lebens erfreuen kann unter den Bedingungen der Rechtsstaatlichkeit und der Achtung der Grundrechte.“

W. Bartoszewski, Kein Frieden ohne Freiheit, Baden-Baden 2000, S. 142

Vor deutschen Studenten hielt Wladyslaw Bartoszewski am 23. Februar 1987 als Gastprofessor am Geschwister-Scholl-Institut der Universität München eine Ansprache zum Jahrestag der Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl.



Ein Buch aus der Sammlung von Wladyslaw Bartoszewski

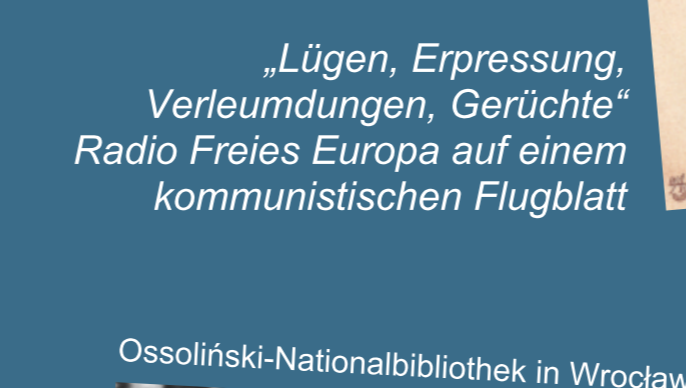
Von links: Hans Scholl (1918 - 1943), Sophie Scholl (1921 - 1943) Christoph Probst (1919 - 1943)

2. GEHEIME BERICHTE AUS WARSCHAU NACH MÜNCHEN Korrespondent von Radio Free Europe

Im Jahre 1963, während eines Zwischenaufenthalts in Wien auf der Reise nach Israel, nahm Wladyslaw Bartoszewski unter abenteuerlichen Umständen den Kontakt mit der polnischen Abteilung von Radio Free Europe auf und wurde zum langjährigen „geheimen“ Korrespondenten. Im Laufe der Jahre schickte er mit Unterstützung von deutschen und österreichischen Diplomaten oder Journalisten seine Berichte über die Repressionsmaßnahmen des kommunistischen Staates an die SENDERREDAKTION in München. Darüber erzählt u.a. die Dauerausstellung „Mission: Polen“ der Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław.



Wladyslaw Bartoszewski mit Jan Nowak-Jezioranski in Washington, D.C.



Wladyslaw Bartoszewski mit Kurt Skalnik (1925 - 1997), einem österreichischen Journalisten und „Kontaktmann“ nach München



„Lügen, Erpressung, Verleumdungen, Gerüchte“ Radio Free Europe auf einem kommunistischen Flugblatt



Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław



Wikimedia Commons



Jan Nowak-Jezioranski (1914 - 2005) erster und langjähriger Leiter der polnischen Abteilung von RFE



Bartoszewski auf einem verdeckt aufgenommenen Foto der polnischen Staatssicherheit, März 1967



Wikimedia Commons

4. AUS DEM INTERNIERUNGSLAGER in die Freiheit

Im Dezember 1981, nach der Einführung des Kriegsrechts in kommunistischen Polen, wurde Bartoszewski erneut verhaftet. Nach seiner Freilassung, im Frühling 1982, bekam er die Einladung zum einjährigen Stipendium am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Zofia und Wladyslaw Bartoszewski stellten Anträge auf eine Ausreisenerlaubnis und – zur eigenen Verwunderung – erhielten nach ungewöhnlich kurzer Wartezeit tatsächlich die Reisepässe. Bartoszewski schrieb darüber später: „Es war wohl besser mich loszuwerden.“



Wladyslaw Bartoszewski mit Ehefrau Zofia in Deutschland

5. DIE LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT München

Nach dem Berliner Stipendium begann Wladyslaw Bartoszewski, inzwischen eine der Symbolfiguren der polnischen „Solidarność“, seine Laufbahn an bayerischen Universitäten.

Im akademischen Jahr 1983-1984 hat ihm der Senat der Ludwig-Maximilians-Universität die Eric-Voegelin-Gastprofessur am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft anvertraut.

Als Gastprofessor der LMU war er später auch in den Jahren 1986-1988 und 1988-1990 tätig.

„Im Februar 1983 kam ich auf Einladung der Katholischen Akademie in Bayern nach München, um dort einen Vortrag zu halten.“

Anwesend waren dabei auch zahlreiche Vertreter der Ludwig-Maximilians-Universität in München, u.a. der Jurist und Dekan der Fakultät für Sozialwissenschaften Professor Heinz Laufer.

Professor Laufer und Hans Maier kamen nach dem Vortrag auf mich zu und fragten mich, ob ich nicht zur Ludwig-Maximilians-Universität nach München kommen wolle. Sollte ich zustimmen, würden sie entsprechende Verfahren einleiten und der akademische Senat würde mir eine Professur anbieten. Ich antwortete „ja“.

Gemäß dem dortigen Verfahren berief mich die Regierung Bayerns auf Antrag des Senats der Ludwig-Maximilians-Universität zum Professor. Man vertraute mir den Eric-Voegelin-Lehrstuhl für politische Wissenschaften am Geschwister-Scholl-Institut an, wo ich im Herbst 1983 mit meinen Seminaren beginnen sollte“.

W. Bartoszewski, Und reißt uns den Hass aus der Seele, Warschau 2005, S. 195

Der Traum von der Freiheit
zur aktuellen Situation in Polen

Prof. W. Bartoszewski, ehem. Häftling von Auschwitz, Widerstandskämpfer, katholischer Politiker und Historiker, Generalsekretär des politischen PGR-CiS, s.z. Gastprof. an der Universität München

Donnerstag, 9. Febr. 19.30 Uhr

Buchhandlung Herder, Treuenbühlplatz 3, 8000 München 1

Einladung zu einem Autorentreffen mit Wladyslaw Bartoszewski in München

Als junger Student der Politikwissenschaften bin ich in den Jahren 1983 bis 1986 Herrn Professor Bartoszewski begegnet, der zu dieser Zeit Gastprofessor an der Münchner Universität war. Ich erinnere mich noch, dass über einen Professor aus Warschau gesprochen wurde. Er war voller Temperament, hochintelligent sowie unglaublich witzig und damit ein echtes Phänomen an der Universität.



VIDEO: Dr. Manfred Huterer über seine Begegnung mit Wladyslaw Bartoszewski an der Ludwig-Maximilians-Universität im Film „Brückenbauer“ von Zofia Kunert (GWM Art, 2017)

6. EICHSTÄTT UND AUGSBURG

Von 1985 bis 1986 war Wladyslaw Bartoszewski Gastprofessor am Institut für Geschichte der Katholischen Universität Eichstätt und von 1988 bis 1989 Gastprofessor an der Philosophischen Fakultät der Universität Augsburg. Im Jahre 2001 erhielt er in Anerkennung seiner akademischen Tätigkeit die Ehrenbürgerschaft der Universität Augsburg.



„Im Herbst 1984 war meine Aufgabe an der Universität in München abgeschlossen. (...) Ich nahm nach zweijähriger Beurlaubung meine Tätigkeit an der Katholischen Universität Lublin für ein weiteres akademisches Jahr (1984/85) auf.“

Von Nikolaus von Lobkowitz, dem Rektor der Katholischen Universität Eichstätt, kam der Vorschlag einer Gastprofessur für das akademische Jahr 1985/86. Ich stellte daraufhin bei der KUL in Lublin einen Antrag auf endgültige Entlassung, und wir, meine Frau und ich, fuhren legal nach Deutschland“.

W. Bartoszewski, Und reißt uns den Hass aus der Seele, 2005, S. 195.

Seine Vorträge, die immer ein Magnet für zahlreiche Zuhörinnen und Zuhörer waren, pflegte er – ein ehemaliger Auschwitz-Häftling – mit den Worten anzufangen: „Die Lage, meine Damen und Herren, ist ernst, aber nicht hoffnungslos...“



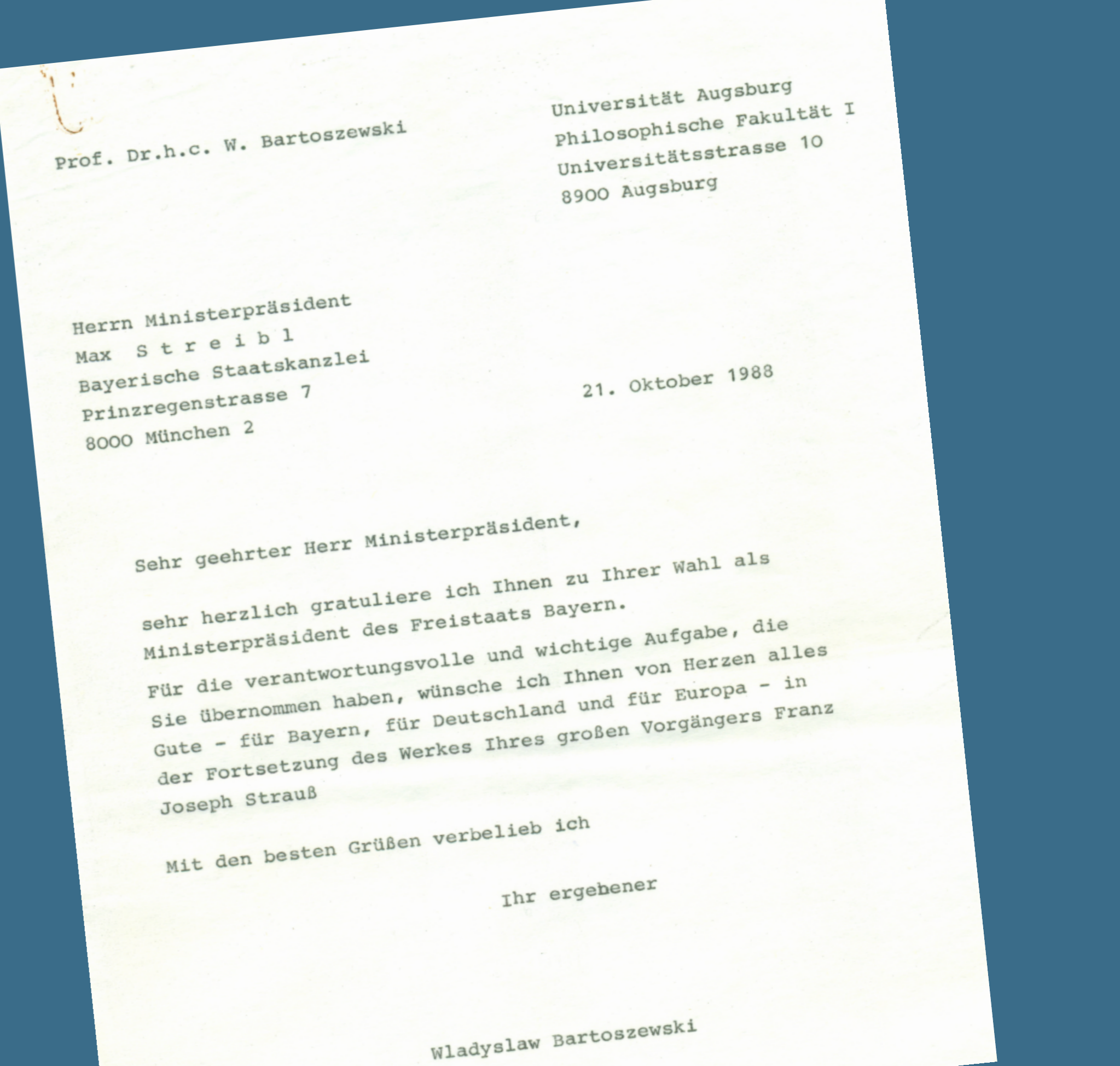
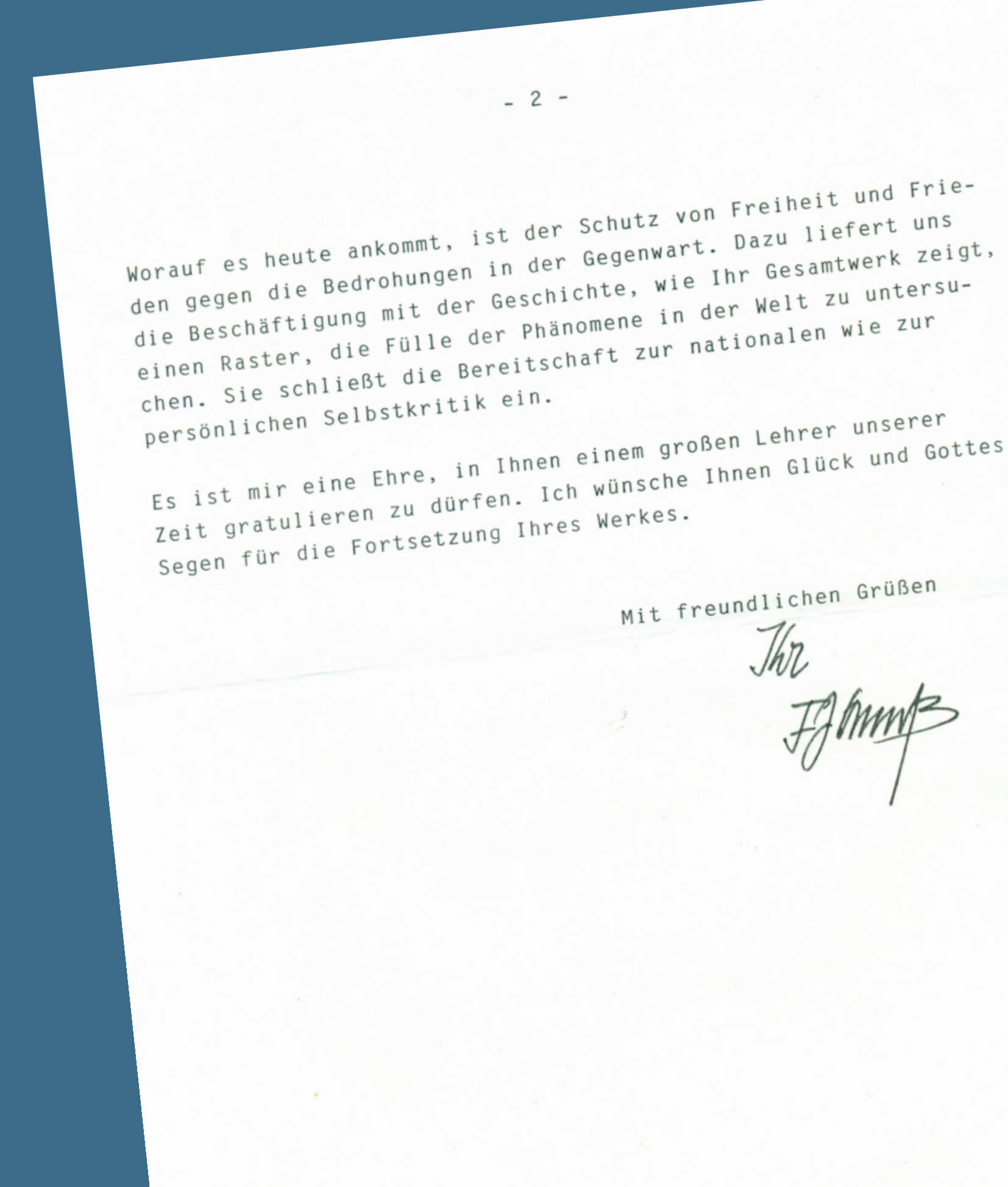
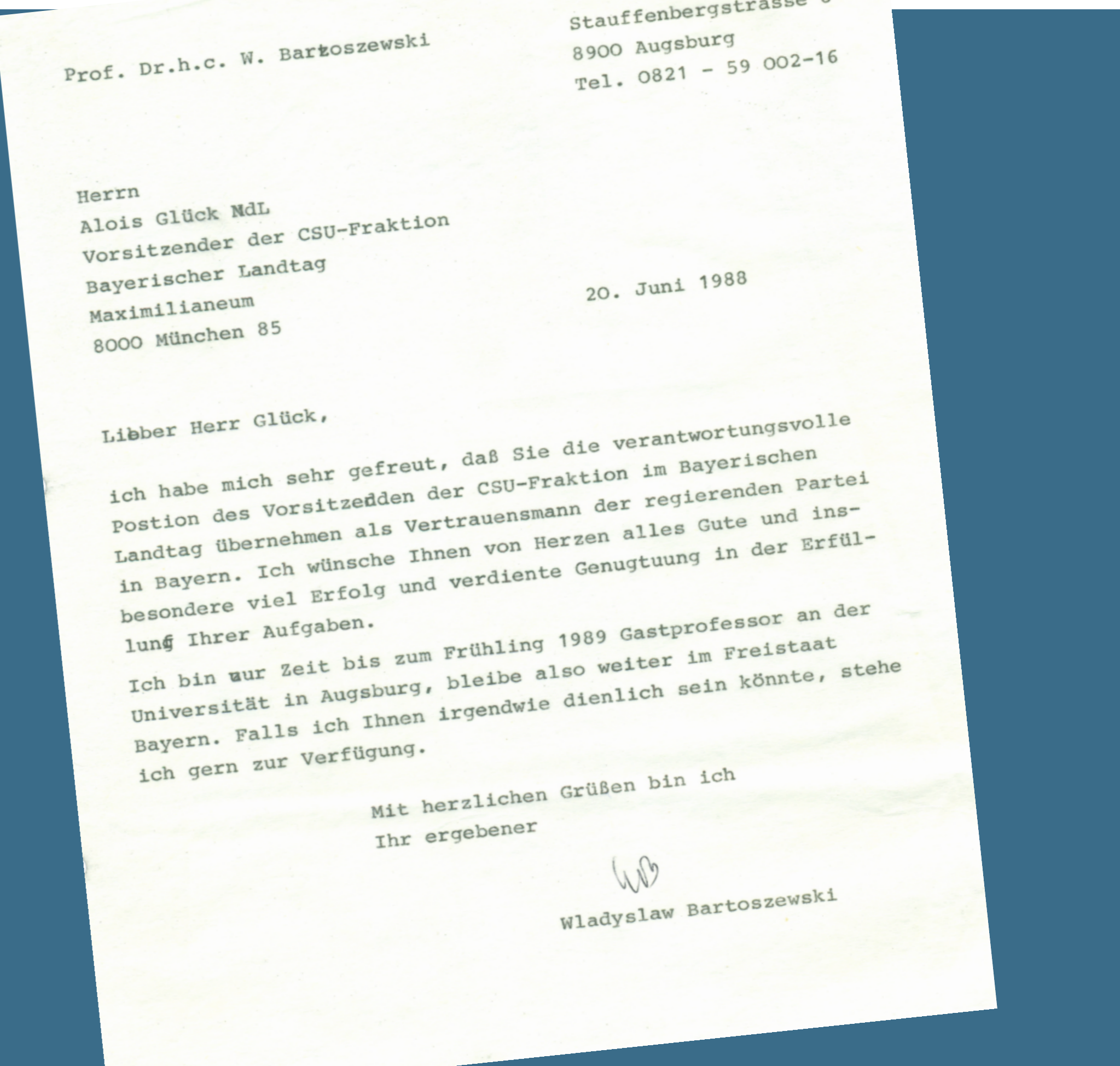
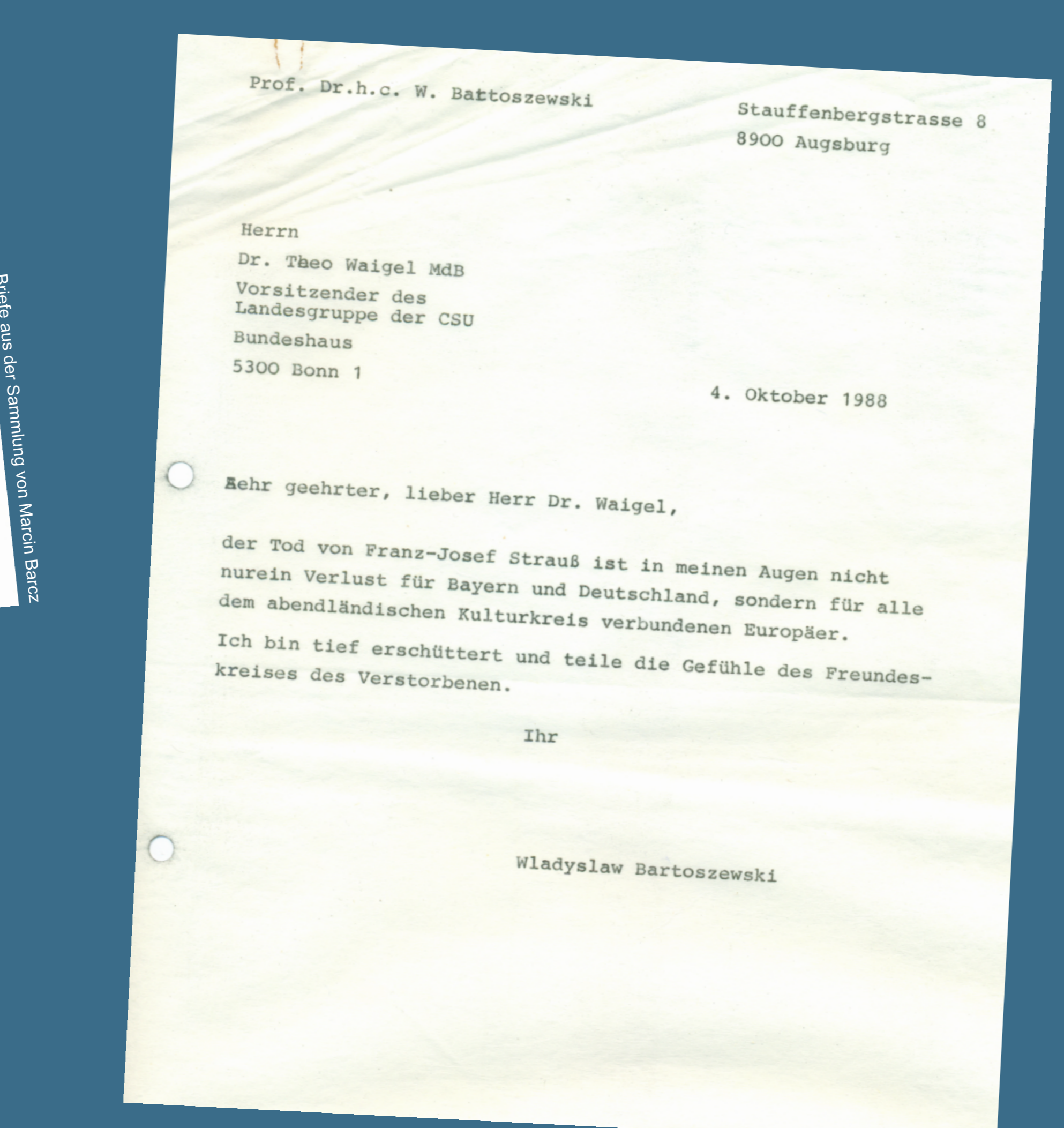
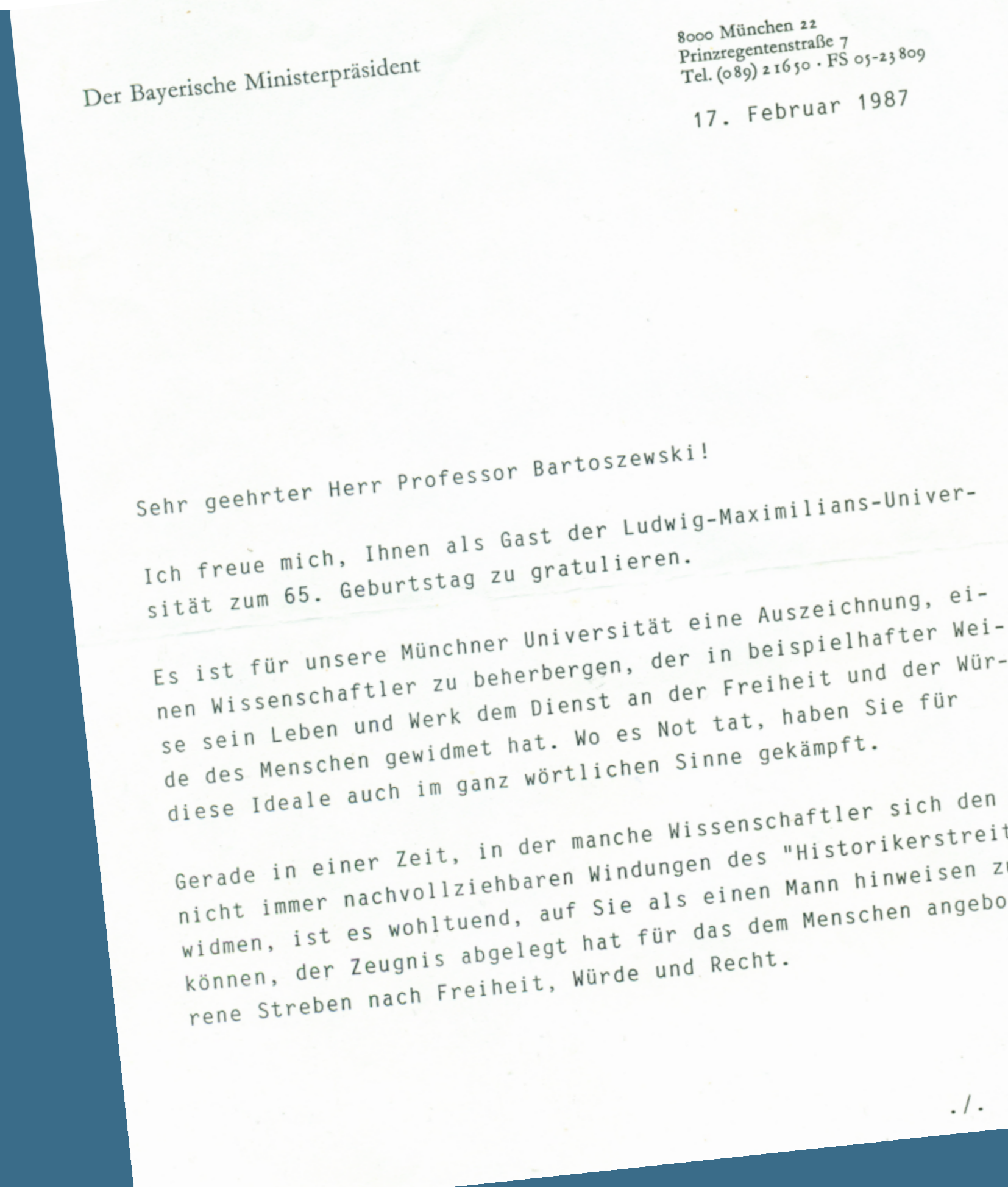
Verteilung der Ehrenbürgerschaft der Universität Augsburg. Von links: Wladyslaw Bartoszewski, Rektor Wilfried Bolke und Holocost-Überlebender Mieczyslaw „Metek“ Pempier (später Ehrenbürger von Augsburg)



Wladyslaw Bartoszewski an der Katholischen Universität Eichstätt

7. BRIEFE

In der Sammlung der Korrespondenz von Wladyslaw Bartoszewski befinden sich viele Briefe aus der Zeit als Gastprofessor in Bayern. Hier einige Beispiele: ein Brief von dem Bayerischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß, Kondolenzschreiben von Bartoszewski an Theo Waigel oder Gratulationen an Alois Glück und Max Streibl.





WŁADYSŁAW BARTOSZEWSKI UND BAYERN



Foto: Michael Lucan, Wikimedia Commons

8. FRIEDENSPREIS DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS Ein Gejagter, der nicht zum Jäger wurde

Am 5. Oktober 1986 erhielt Władysław Bartoszewski – zu dieser Zeit Gastprofessor der Katholischen Universität Eichstätt – den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Für die Universitätsstadt war das ein Grund zur Feier. Die Würdigung wurde ja an den Professor der eigenen Lehrstätte verliehen! Auf den Straßen hat man sogar Plakate mit seinem Porträt ausgehängt.

Prof. Hans Maier, von 1970 bis 1986 bayerischer Kultusminister, erinnert sich im Film „Brückenbauer“ (Regie: Zofia Kunert):

„Ich war in der Jury und ich habe Bartoszewski vorgeschlagen, und er ging dann auch mit großer Mehrheit durch. Das war im letzten Jahr meines Amtes als Kultusminister, ich bin danach aus der Politik ausgeschieden. (...) Ich habe in meiner Laudatio meiner Bewunderung Ausdruck gegeben, dass Bartoszewski auf der einen Seite gegen die totalitären Mächte gekämpft hat, auf der anderen Seite aber immer unterschieden hat zwischen dem Nazismus und dem deutschen Volk. Und dass er bemüht war, nach dem Krieg mit den Deutschen, vor allem mit den jungen Deutschen ein unmittelbares Gespräch zu führen“.



VIDEO: Prof. Hans Maier über den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels für Władysław Bartoszewski im Film „Brückenbauer“ von Zofia Kunert (BWM Art, 2017)



In einer Laudatio anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1986, sagte Prof. Hans Maier:

„Ein Gejagter, der nicht zum Jäger wurde. Ein Chronist des Leidens und der Selbstbehauptung, Władysław Bartoszewski hat vieles gewagt in seinem Leben: Kopf und Kragen, bürgerliche Sicherheit, Glück und Karriere. Er hat unbeugsamen Mut bewiesen. [...] Eines ist sicher: sollte die deutsch-polnische Versöhnung gelingen, wird Władysław Bartoszewski einer ihrer Pioniere, ihrer Gründerväter sein“.

H. Maier, Ein Gejagter, der nicht zum Jäger wurde. Laudatio, in: W. Bartoszewski, Erfahrungen meines Lebens. Es lohnt sich anständig zu sein, Herder Verlag, 1989, S. 222-235.

9. IN GANZ BAYERN UNTERWEGS Vorträge, Autorenlesungen, Buchvorstellungen

Der Friedenspreis stärkte noch zusätzlich das Ansehen von Władysław Bartoszewski. Er wurde allgemein bekannt und man hat ihm umso genauer zugehört. In seinem Archiv sind unzählige Einladungen zu Vorträgen und Autorenlesungen erhalten geblieben.

Ossolinski-Nationalbibliothek in Wrocław

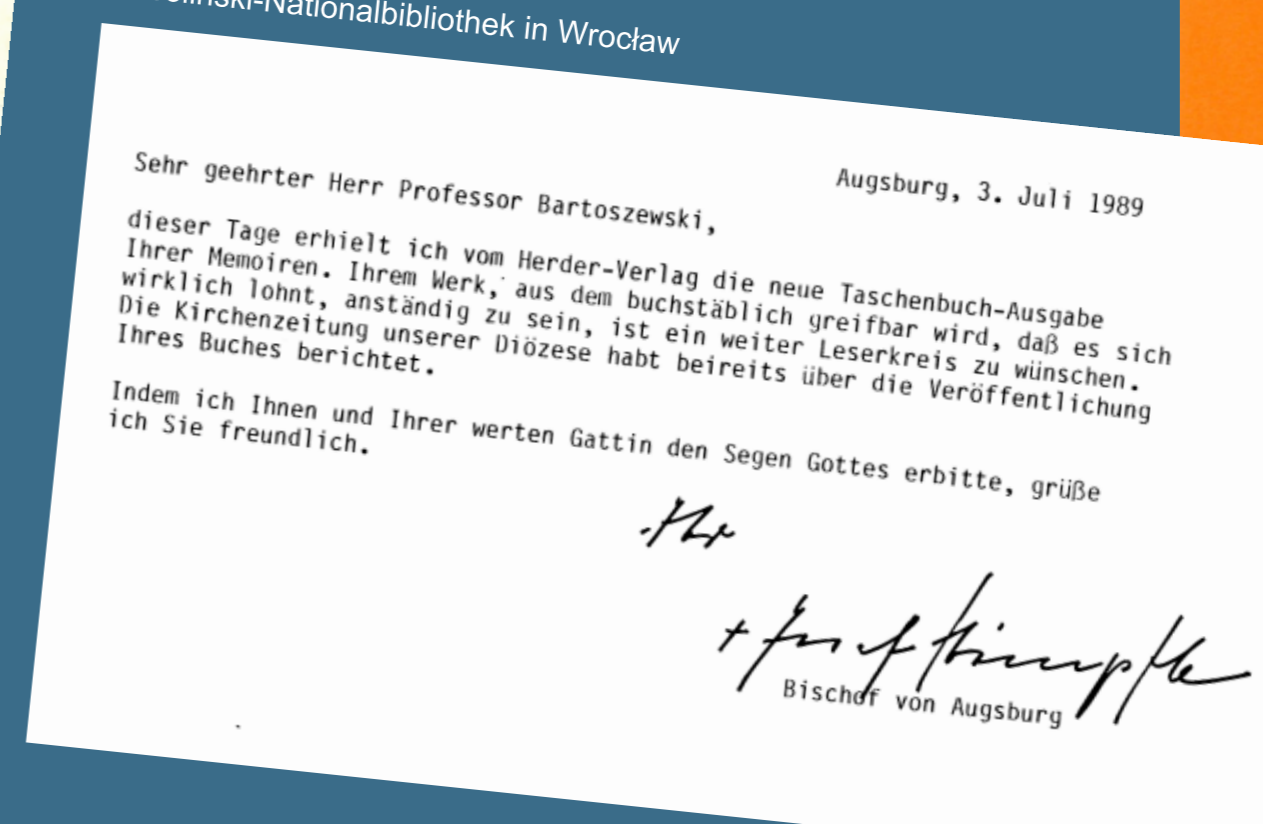


Autorentreffen in einer Bäckerei in Augsburg am 19. Juli 1989

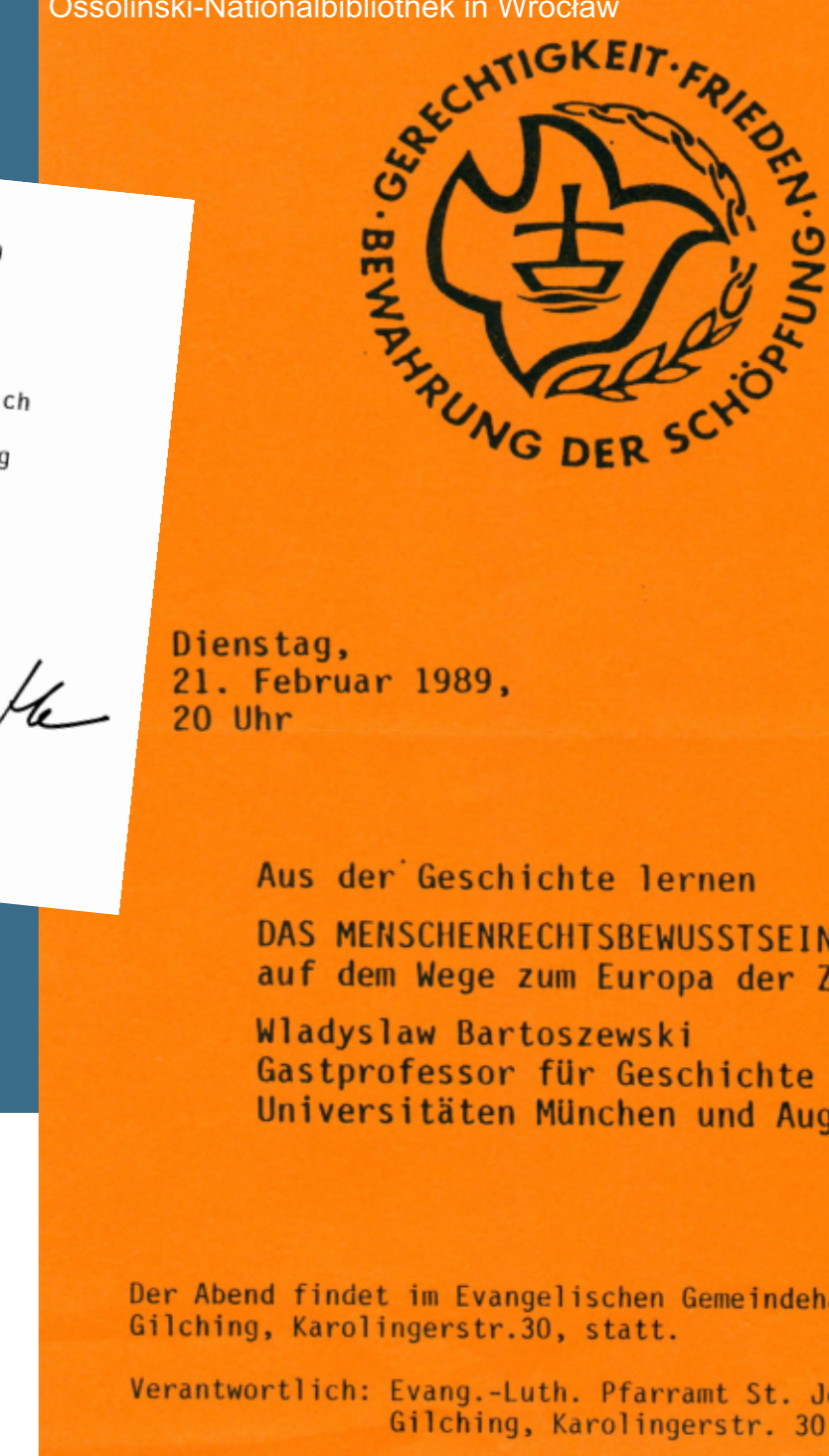
Ossolinski-Nationalbibliothek in Wrocław



Ossolinski-Nationalbibliothek in Wrocław



Ossolinski-Nationalbibliothek in Wrocław



Aus der Geschichte lernen
DAS MENSCHENRECHTSBESWUSSTSEIN
auf dem Wege zur Europa der Zukunft
Władysław Bartoszewski
Gastprofessor für Geschichte an den
Universitäten München und Augsburg

Der Abend findet im Evangelischen Gemeindehaus St. Johannes,
Gülfing, Karolingerstr. 30, statt.
Veranstaltet: Evang.-Luth. Pfarramt St. Johannes,
Gülfing, Karolingerstr. 30

10. IM DIPLOMATISCHEN DIENST

Nach der Wende 1989/90 wurde Władysław Bartoszewski polnischer Botschafter in Österreich und danach Außenminister der wiedergeborenen freien Republik Polen. Ob dienstlich oder privat – immer wieder war er in Bayern zu Gast.



Sammlung von Marion Barcz



Mit Ehefrau Zofia und Oberbürgermeister Peter Menacher am 3. März 1996 in Augsburg anlässlich der „Woche der Brüderlichkeit“

11. ROMANO-GUARDINI-PREIS der Katholischen Akademie in Bayern

Am 13. Oktober 1995 wurde Władysław Bartoszewski an der Katholischen Akademie in Bayern der Romano-Guardini-Preis verliehen. Als Laudator sprach Bischof Karl Lehmann, Außenminister Klaus Kinkel hielt ebenfalls eine Ansprache unter dem Titel *Brückenbau als Lebensaufgabe*.

Die Rede des Preisträgers *Polen und Deutsche im neuen Europa* ist in „Zur Debatte“ (Nr. 5/6 1995) erschienen.



Von links: Friedrich Kardinal Wetter, Władysław Bartoszewski und Direktor der Katholischen Akademie in Bayern Dr. Franz Henrich



Friedrich Kardinal Wetter und Władysław Bartoszewski



Władysław Bartoszewski und Außenminister Klaus Kinkel

12. 80. GEBURTSTAG an der Katholischen Akademie in Bayern

Im Jahre 2002 feierte Władysław Bartoszewski seinen 80. Geburtstag an der Katholischen Akademie in Bayern. Die „Süddeutsche Zeitung“ veröffentlichte einen Artikel aus diesem Anlass.



Von links: Friedrich Kardinal Wetter, Zofia und Władysław Bartoszewski, Generalkonsulin Polens in München Jolanta Róża Kozłowska



Von links: Władysław Bartoszewski, Friedrich Kardinal Wetter, Außenminister Klaus Kinkel



Von links: Karl Kardinal Lehmann, Zofia und Władysław Bartoszewski, Friedrich Kardinal Wetter

Nach der Verleihung des Romano-Guardini-Preises an der Katholischen Akademie in Bayern. Von links: Friedrich Kardinal Wetter, Zofia und Władysław Bartoszewski, Direktor der Katholischen Akademie in Bayern Dr. Franz Henrich und Außenminister Klaus Kinkel



Mehr über den Romano-Guardini-Preis





WŁADYSŁAW BARTOSZEWSKI UND BAYERN

13. BAYERISCH-POLNISCHE Expertenkommission

Als Außenminister war Władysław Bartoszewski im Jahre 1995 Mitbegründer und danach langjähriger Leiter (von polnischer Seite) der Bayerisch-Polnischen Expertenkommission. Ihre erste Sitzung fand im Mai 1996 in München statt. Danach kam die Kommission alle eineinhalb Jahre abwechselnd in Polen und Bayern zu Sitzungen zusammen.

Die beiden letzten Treffen der Kommission unter der Leitung von Władysław Bartoszewski fanden im Juli 2013 in Regensburg und im November 2014 in der Premierministerkanzlei in Warschau statt.



Foto: Grzegorz Rogiński

Das Treffen der Bayerisch-Polnischen Expertenkommission am 26. Januar 2009 in Warschau. Neben Władysław Bartoszewski Staatsministerin Emilia Müller (links) und Generalkonsulin der Republik Polen in München Ełżbieta Sobótka



Staatsministerin Emilia Müller und Staatssekretär Władysław Bartoszewski unterzeichnen ein Protokoll nach dem Abschluss der Gespräche am 26. Januar 2009 in Warschau



Aus der Sammlung von Marcin Barcz

Die Sitzung der Kommission am 11. Juli 2013 im Refektorium der Regierung der Oberpfalz in Regensburg

16. NÜRNBERG

Neben München, Augsburg, Eichstätt oder Regensburg gehörte auch Nürnberg zu den wichtigsten Zielen häufiger Besuche von Władysław Bartoszewski. Dort sprach er u.a. während der feierlichen Fertigstellung des renovierten Kultur- und Begegnungszentrums Krakauer Haus am 8. November 1995 oder anlässlich der Einweihung des Zwangsarbeiter-Mahnmals am 15. Oktober 2007.



Foto: Andreas Pradolnik Wikimedia Commons



Links: das Krakauer Haus, ein Kultur- und Begegnungszentrum in Nürnberg

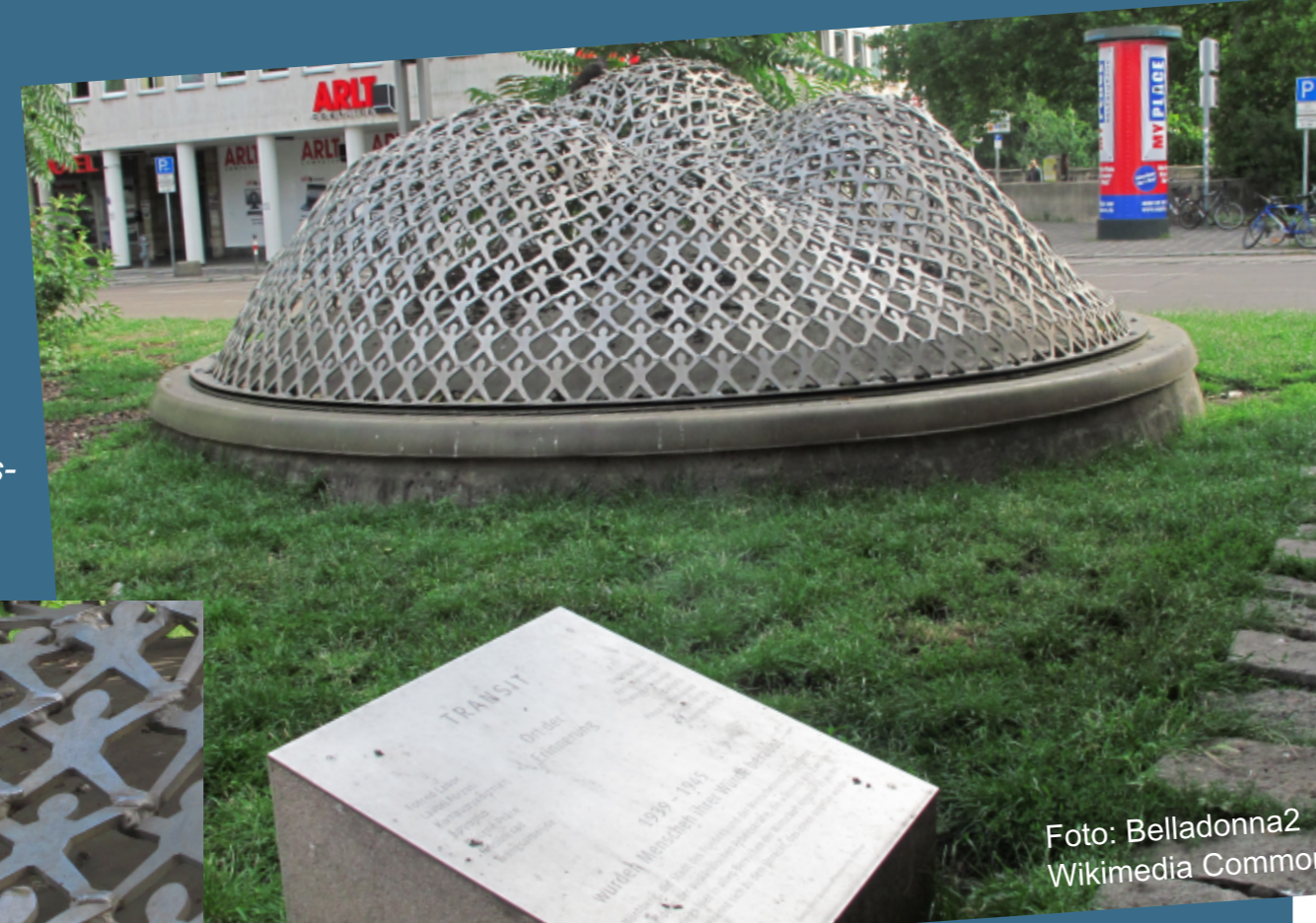


Foto: Beitzonia2 Wikimedia Commons

Das Zwangsarbeiter-Mahnmal „Transit“ in Nürnberg

18. BAYERISCHER VERDIENSTORDEN

Noch im Herbst 2014 erreichte Władysław Bartoszewski die Nachricht von der Verleihung des bayerischen Verdienstordens. Die Verleihungszereemonie war für den 4. Mai 2015 vorgesehen. An diesem Tag fand in Warschau das Begräbnis des wenige Tage zuvor, am 24. April, verstorbenen Bartoszewski statt.

Erst am 10. Juli 2015 konnte der Verdienstorden in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau symbolisch der Witwe, Zofia Bartoszevska, überreicht werden.



„Der Bayerische Verdienstorden wird seit 1957 jedes Jahr als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk vom Ministerpräsidenten verliehen.“

Bayerischer Verdienstorden in der Kategorie Frauen (links) und Männer (rechts)

Quelle: Bayerisches Landesportal



Bayerisches Landesportal www.bayern.de

19. ERINNERUNG

An die Biografie von Władysław Bartoszewski erinnert derzeit in Deutschland die Wanderausstellung „Widerstand – Erinnerung – Versöhnung“ der Bartoszewski-Initiative (Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin).

Die Originalerinnerungsstücke an zahlreiche Besuche und Kontakte von Władysław Bartoszewski in Bayern (darunter Statuetten und Medaillen) befinden sich heute in der Sammlung der Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław. Zum Teil werden sie im Rahmen der Dauerausstellung „Mission: Polen“ präsentiert.



Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław



Mehr über die Ausstellung „Widerstand, Erinnerung, Versöhnung“



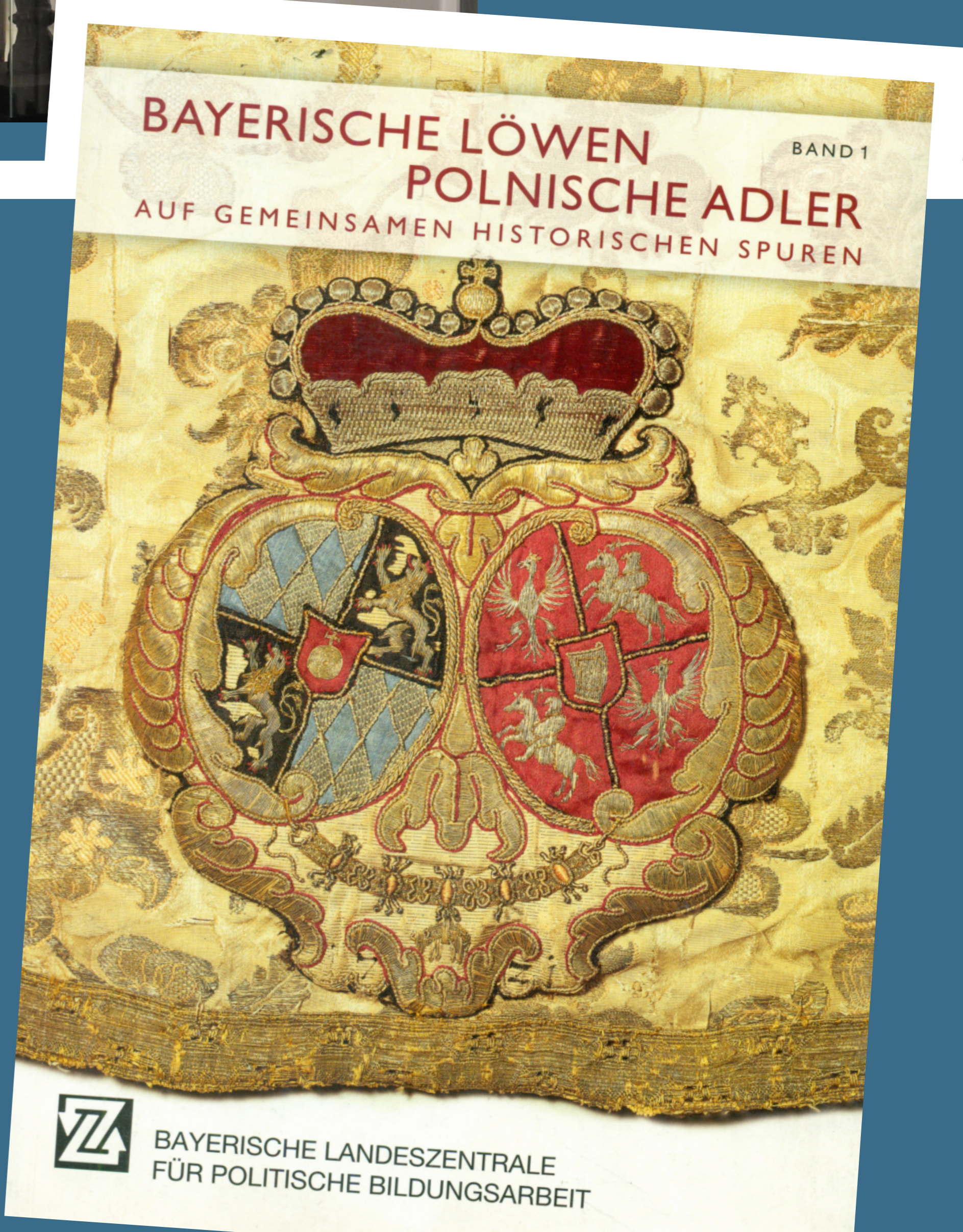
Mehr über die Ausstellung „Mission: Polen“ (Englisch)

20. AUF GEMEINSAMEN SPUREN

Im Jahre 2008 schrieb Władysław Bartoszewski im Vorwort zum Buch *Bayerische Löwen – polnische Adler. Auf gemeinsamen historischen Spuren* (Nina Kozłowski, Ewa Krasnińska-Klaputh, Aleksander Menhard, herausgegeben von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit):

„Als Gastprofessor verbrachte ich insgesamt zwölf Semester an drei bayerischen Universitäten: der Katholischen Universität Eichstätt, der Universität Augsburg sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dieser Abschnitt zählt für mich zu den prägenden und wertvollsten Erfahrungen meines Lebens in Bezug auf die Kontakte mit Menschen anderer Nationalität und als wertvolle Bereicherung der Kenntnisse über die historischen Wurzeln der europäischen Gemeinschaft.“

Gerade in Bayern kommen die Grundmauern des gemeinsamen Europas besonders zum Vorschein. Hier existierte dieses Europa seit langem, überdauerte manche dramatische Proben und ist auch in der Zukunft sicher.“



BAYERISCHE LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNGSARBEIT

Text und Gestaltung:
Dr. Malgorzata Preisner-Stoklosa
Pan-Tadeusz-Museum der Ossoliński Nationalbibliothek in Wrocław
Dr. Marcin Barcz

Projekterstützung:
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Das Kulturamt der Stadt Regensburg
Die Sanddore-Stiftung, Regensburg

Herausgeber:
Bartoszewski-Initiative der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin
Schillerstr. 59, 10827 Berlin-Charlottenburg
vorstand@dpgberlin.de

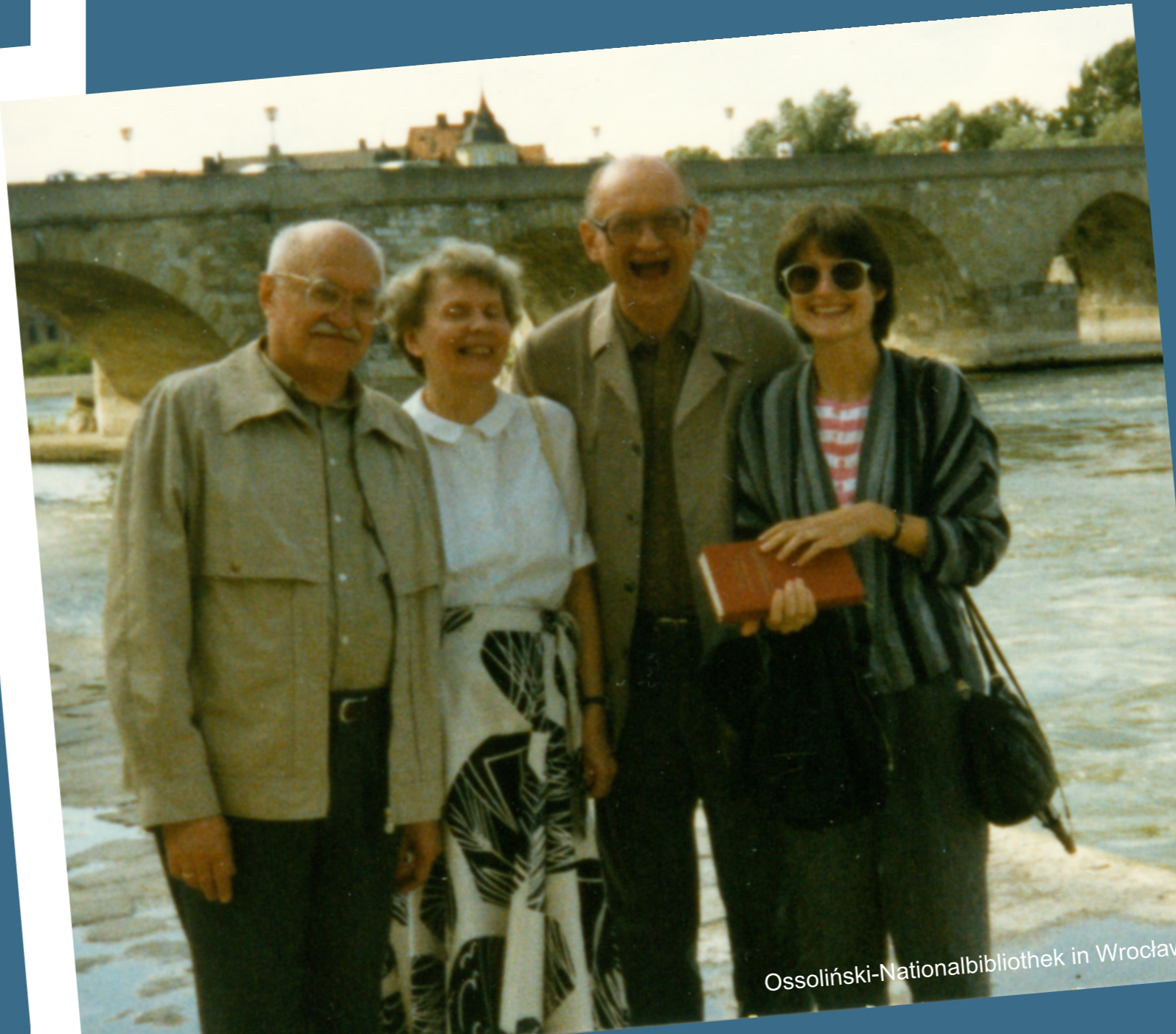
Berlin 2021



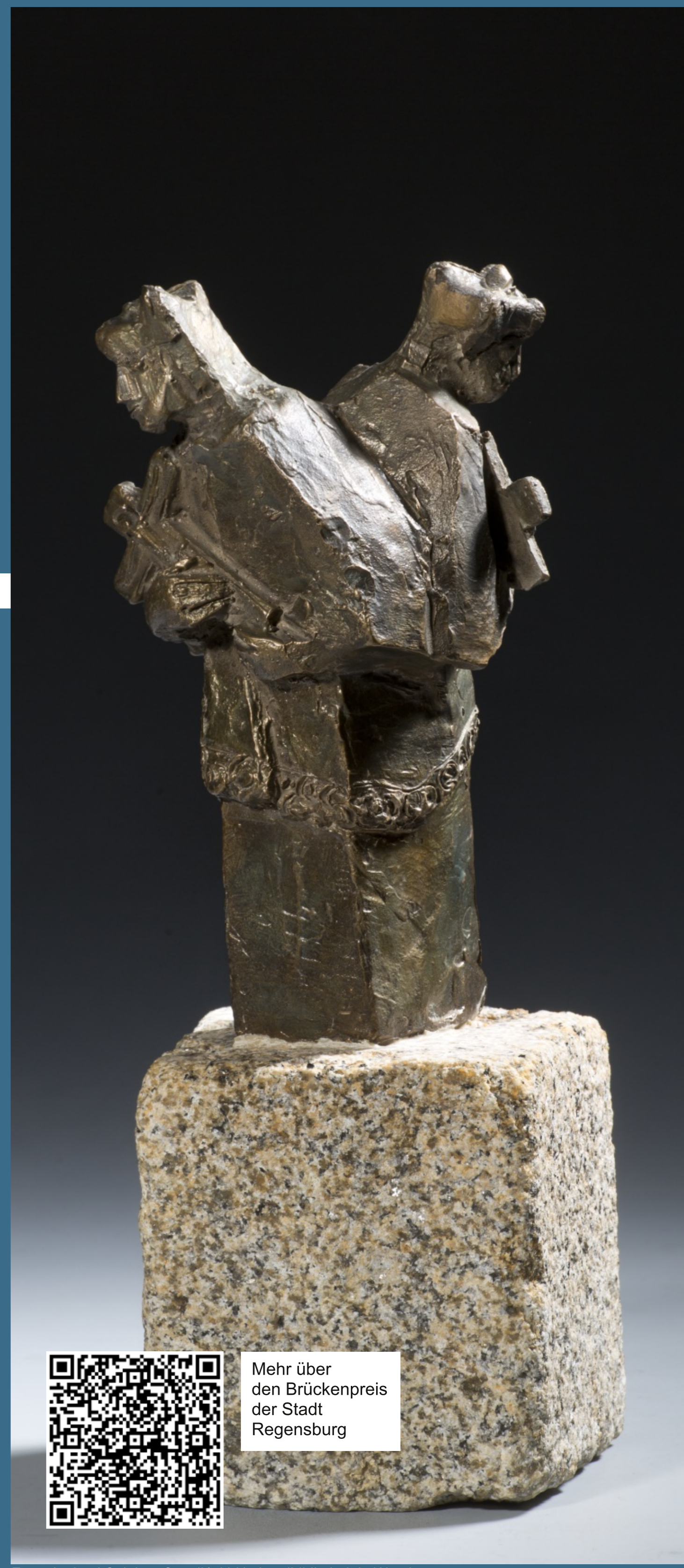
14. BRÜCKENPREIS der Stadt Regensburg

1995 wurde Władysław Bartoszewski für sein besonderes politisches Engagement sowie für seine Bemühungen um die deutsch-polnische Völkerverständigung der Brückenpreis der Stadt Regensburg verliehen.

Er unterstützte die Stadt Regensburg auch bei ihrer Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010.



Von links: Theaterhistoriker Zbigniew Roszewski mit Ehefrau Anna, Władysław Bartoszewski und Isabella Półska, Studentin der Ludwig-Maximilians-Universität München (heute Professorin der Pädagogischen Universität Krakau) auf einem Ausflug nach Regensburg im September 1988



Mehr über den Brückenpreis der Stadt Regensburg

Foto: Andrzej Sznica, Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław



Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Hans Schaidinger und Władysław Bartoszewski am 11. Juli 2013 im Kurztürzimmer des Alten Rathauses

Aus der Sammlung von Marcin Barcz



Władysław Bartoszewski am 11. Juli 2013 an der Universität Regensburg

Aus der Sammlung von Marcin Barcz

15. MEDAILLE FÜR BESONDERE VERDIENSTE um Bayern in einem vereinten Europa

1998 wurde Władysław Bartoszewski die Medaille für besondere Verdienste um den Freistaat Bayern in Europa und der Welt (Europa-Medaille) verliehen.



Bayerisches Landesportal www.bayern.de

17. STAATSSSEKRETÄR stets mit einem Herz für Bayern

In seinen letzten Lebensjahren von 2007 bis 2015 war Władysław Bartoszewski als Staatssekretär und Bevollmächtigter des polnischen Ministerpräsidenten tätig.

Er pflegte ununterbrochen Kontakte mit Bayern und erstattete dort mehrere Besuche (u.a. 2010 anlässlich der Enthüllung der Frederic Chopin Statue im Münchner Dichtergarten).



Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei Emilia Müller mit Staatssekretär Władysław Bartoszewski in Warschau am 26. Januar 2009

Foto: Grzegorz Rogiński

Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen Beate Merk mit Władysław Bartoszewski in Warschau am 14. Juli 2014

Foto: Marcin Barcz



Frederik Chopin-Statue im Dichtergarten, München

Foto: Jullia, Wikimedia Commons

18. BAYERISCHER VERDIENSTORDEN

Noch im Herbst 2014 erreichte Władysław Bartoszewski die Nachricht von der Verleihung des bayerischen Verdienstordens. Die Verleihungszereemonie war für den 4. Mai 2015 vorgesehen. An diesem Tag fand in Warschau das Begräbnis des wenige Tage zuvor, am 24. April, verstorbenen Bartoszewski statt.

Erst am 10. Juli 2015 konnte der Verdienstorden in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau symbolisch der Witwe, Zofia Bartoszevska, überreicht werden.



„Der Bayerische Verdienstorden wird seit 1957 jedes Jahr als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk vom Ministerpräsidenten verliehen.“

Bayerischer Verdienstorden in der Kategorie Frauen (links) und Männer (rechts)

Quelle: Bayerisches Landesportal



Bayerisches Landesportal www.bayern.de

19. ERINNERUNG

An die Biografie von Władysław Bartoszewski erinnert derzeit in Deutschland die Wanderausstellung „Widerstand – Erinnerung – Versöhnung“ der Bartoszewski-Initiative (Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin).

Die Originalerinnerungsstücke an zahlreiche Besuche und Kontakte von Władysław Bartoszewski in Bayern (darunter Statuetten und Medaillen) befinden sich heute in der Sammlung der Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław. Zum Teil werden sie im Rahmen der Dauerausstellung „Mission: Polen“ präsentiert.



Ossoliński-Nationalbibliothek in Wrocław



Mehr über die Ausstellung „Widerstand, Erinnerung, Versöhnung“



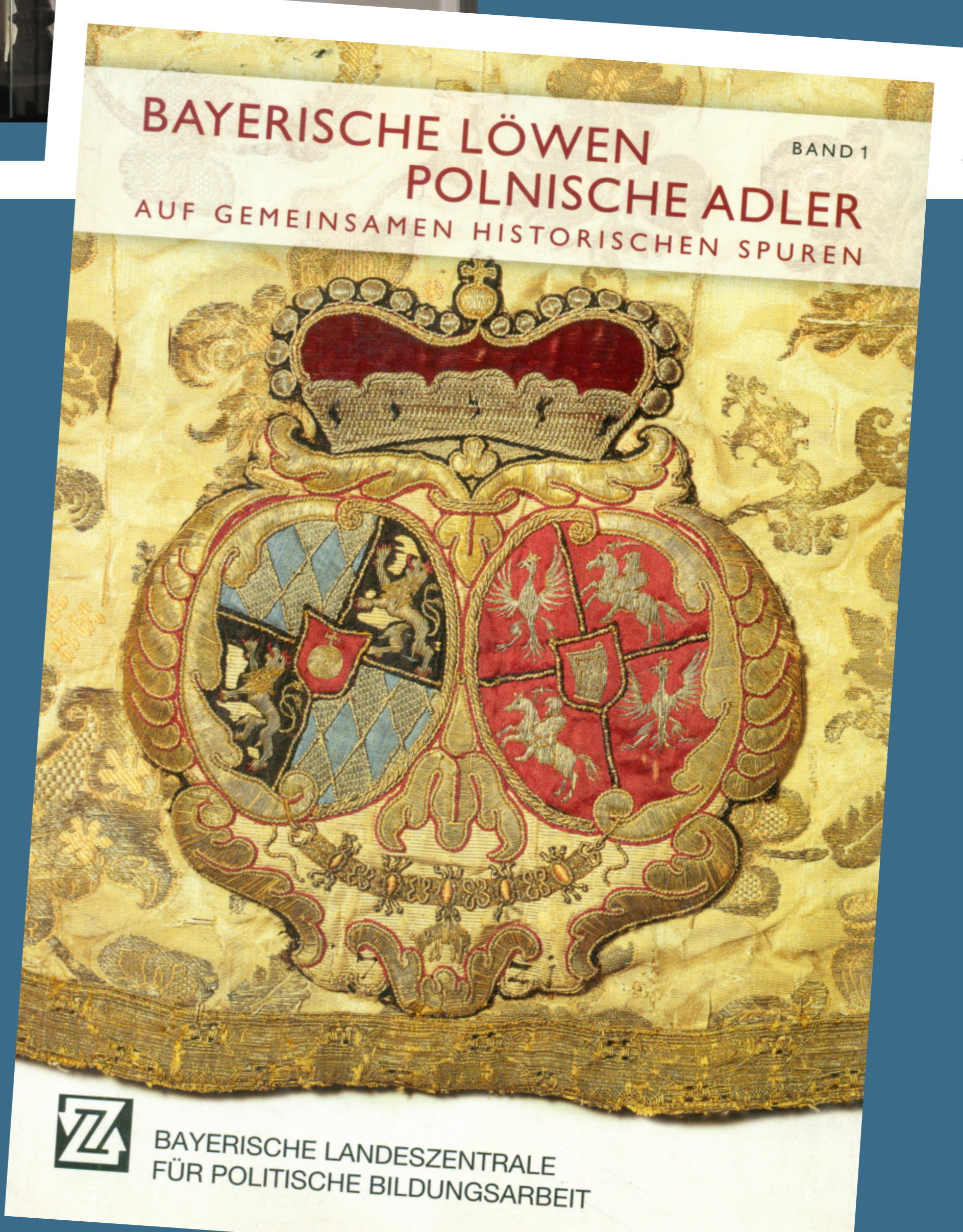
Mehr über die Ausstellung „Mission: Polen“ (Englisch)

20. AUF GEMEINSAMEN SPUREN

Im Jahre 2008 schrieb Władysław Bartoszewski im Vorwort zum Buch *Bayerische Löwen – polnische Adler. Auf gemeinsamen historischen Spuren* (Nina Kozłowski, Ewa Krasnińska-Klaputh, Aleksander Menhard, herausgegeben von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit):

„Als Gastprofessor verbrachte ich insgesamt zwölf Semester an drei bayerischen Universitäten: der Katholischen Universität Eichstätt, der Universität Augsburg sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dieser Abschnitt zählt für mich zu den prägenden und wertvollsten Erfahrungen meines Lebens in Bezug auf die Kontakte mit Menschen anderer Nationalität und als wertvolle Bereicherung der Kenntnisse über die historischen Wurzeln der europäischen Gemeinschaft.“

Gerade in Bayern kommen die Grundmauern des gemeinsamen Europas besonders zum Vorschein. Hier existierte dieses Europa seit langem, überdauerte manche dramatische Proben und ist auch in der Zukunft sicher.“



BAYERISCHE LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNGSARBEIT

Text und Gestaltung:
Dr. Malgorzata Preisner-Stoklosa
Pan-Tadeusz-Museum der Ossoliński Nationalbibliothek in Wrocław
Dr. Marcin Barcz

Projekterstützung:
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Das Kulturamt der Stadt Regensburg
Die Sanddore-Stiftung, Regensburg

Herausgeber:
Bartoszewski-Initiative der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin
Schillerstr. 59, 10827 Berlin-Charlottenburg
vorstand@dpgberlin.de

Berlin 2021

